

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Schwarzwälder Zeitung. 1896-1896 1896**

113 (24.9.1896)

# Schwarzwälder Zeitung

Verkündigungsblatt

zugleich

General-Anzeiger

ersch. wöchentlich  
bei Mal:  
Freitag, Donnerstag  
und Samstag.  
Preis vierteljährlich  
3 Pfg., ohne Post-  
kosten, für das  
Postgebiet frei  
in das Haus geliefert  
s. Markt 25 Pfg.

für den Amtsbezirk  
Bonnendorf.

## Bonnendorfer Anzeiger.

für  
Süd-Baden.

Einrückungsgebühr für  
fünfspaltige Zeile  
10 Pfg.  
Rabatt nach Ueber-  
einkunft.  
Interate müssen bis  
vorm. 10 Uhr vor dem  
Erscheinungstage ein-  
geliefert sein, später  
Angebende finden erst  
in der nächsten Nummer  
Aufnahme.

Beilage: Unterhaltungsblatt „Der Sündenbuck“.

Nr. 113.

Donnerstag den 24. September 1896.

23. Jahrgang.

### Bestellungen auf die Schwarzwälder Zeitung mit Unterhaltungsblatt (4. Quartal)

nehmen alle Postämter und Landpostboten  
sowie die Expedition entgegen.

### Der Thronstuhl mit den thönernen Füßen.

Zar Nikolaus II. ist auf seiner Rundfahrt durch Europa in allen Städten, die er bisher berührt, ganz außerordentlich gefeiert worden, mehr jedenfalls, als der schlichten Höflichkeit oblag. Bei dieser Art der Begrüßung ist jedenfalls zweierlei vielfach außer Acht gelassen worden; nämlich erstens, daß der russische Selbstherrscher denn doch ein noch viel zu junger Herr ist, als daß man von ihm mit Sicherheit sagen könnte, was er in späteren Lebensjahren einmal thun wird. Und zweitens ist vor dem Bilde des Kolosses des russischen Reiches denn doch etwas gar zu sehr außer Acht gelassen worden, daß der Thronstuhl des Zaren durchaus nicht fest und sicher besteht, daß er vielmehr thönernen Füße besitzt, die am Ende doch ganz plötzlich einmal den Dienst versagen können. Was in Rußland in allerneuester Zeit geschehen, erscheint so total vergessen, daß es ganz gut ist, sich dies einmal wieder ins Gedächtnis zurückzurufen, zumal hierfür ein ganz direkter Anlaß vorhanden ist.

Eine Triumphreise nennen die russischen Zeitungen, und auch die französischen, die Reise Zar Nikolaus II. An äußerer Pracht, an glänzendem Pomp hat es ja nirgends gefehlt, aber nirgends auch an den weitgehendsten polizeilichen Vorsichtsmaßregeln, welche dem Publikum des Zaren Person zum guten Teil noch viel gleichgültiger gemacht haben, als sie es ohnehin schon waren. Ein Herrscher, der nicht anders als ohne polizeiliche Massenbedeckung auf Reisen gehen kann, ist freilich ein Gegenstand des Mitleides, aber trotz wird Niemand unter solchen Verhältnissen. Wer hat in Deutschland wirklich etwas vom russischen Kaiser gesehen? Die Festgäste, die in Breslau und in Kiel vereinigt waren, werden sicher die dort verstreuten zahlreichen Geheimpolizisten bemerkt haben, aber von dem, was wesentlich die meisten dieser Anordnungen getroffen waren, wird ihnen nicht allzuviel zu Gesicht gekommen sein. Früher war es nicht anders, und damals hieß Rußland der Koloss mit den thönernen Füßen, und wenn wir von all' diesem polizeilichen Nachtaufgebot um eines einzelnen Mannes willen hören, dann können wir anders nicht sagen, als: Des Zaren Thron wackelt auch heute noch, und nur ein Zufall ist es, wenn die Entwicklung des moskowitzischen Reiches nicht durch neue grausige Zwischenfälle, nach Art der bekannten Katastrophe von Borki gestört wird.

Rußlands Entwicklung, das Sein oder Nichtsein seiner Herrscher beruht auf Zufälligkeiten! Traurig, außerordentlich traurig ist es, so etwas sagen zu müssen, aber es ist doch nun einmal nicht anders, wie dies die historischen That sachen bis auf den heutigen Tag beweisen. Die Nihilisten sind und bleiben ein dunkler Schatten auf allem Glanz und allem Pomp und aller politischer Machtentfaltung des Zarenreiches, die ja an und für sich auch nicht im Mindesten gezeugnet werden soll. Alexander II. entging in Folge der Wachsamkeit seiner Polizei manchem nihilistischen Anschlage, so besonders dem fast geglückten im Petersburger Winterpalais, und an jenem verhängnisvollen Sonntag Nachmittag traf ihn doch die Mordbombe des Neuchâtelers. Sein Sohn, Alexander III., wurde in der Katastrophe von Borki an der Hand verletzt; er brauchte nur wenige Schritte schwerts zu stehen, und das Geschick seines Vaters wäre auch das seinige geworden. Und was Nikolaus II. betrifft, so hat alle Wachsamkeit der Polizeibehörden nicht verhindern können, daß sich, wie bekannt, im westlichen Europa ein Konsortium von Dynamitver-

schwörern zusammensand, deren verbrecherische Absicht trotz allen Leugnes doch keine andere war, als dem Kaiser von Rußland zu Liebe zu gehen. Daß man so etwas nicht gern einräumt, das ist schon selbst redend, darum bleibt die Sache aber doch so, wie sie nun einmal ist. Kann man es aber den Triumphzug eines Monarchen nennen, wenn man in jedem Staat, den er besucht, heillose Angst ausstehen muß, außerordentliche Vorsichtsmaßregeln treffen muß, damit nur der hohe Gast wieder glücklich über die Landesgrenzen davon kommt? Gerade der Deutsche, der Feind aller politischen Verbrechen und aller übertriebenen Polizeimaßnahmen, hat daher seine eigenen Gedanken.

Der heutige russische Kaiser hat das einzige wirkliche Mittel, welches ihn von dem Schreckgespenst des Nihilismus befreien könnte, das trotz aller drakonischer Maßnahmen nicht aus Rußland verschwinden will, einen Thronstuhl genannt; das Mittel ist die Einführung einer modernen Staatsordnung und damit auch einer redlichen, richtigen und tüchtigen Verwaltung, von welcher man heute in Rußland so gut, wie nichts hat. Sein ist die Sache, sein Land zu regieren; aber wenn wieder und immer wieder und stets wieder von Verschwörungen gegen des Zaren Leben die Rede sind, dann kann man nur betauern, daß nicht geschehen soll, was am Ende doch wird geschehen müssen, wenn die thönernen Füße des zarischen Thronstuhls nicht plötzlich einmal zusammenbrechen sollen. Die Geschichte lehrt: Nicht ein jeder Zufall war für einen jeden Zaren günstig, und in Wahrheit ist kaum eine Landesgeschichte in Europa so mit Blut geschrieben, wie die russische!

### Nationalliberaler Delegiertentag.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ veröffentlicht das Programm des „Tages“:

1. Allgemeine Stellung der Partei. Die Besprechung hierüber wird durch Vorträge der Abgeordneten Wasseermann und v. Gynern eingeleitet. Der vorbereitende Ausschuss für den Delegiertentag, über dessen Vorlage in der Sitzung des Zentralvorstandes am 2. Oktober die Entscheidung getroffen wird, beantragt hierzu eine Resolution, in welcher die allgemeine politische Haltung der Partei und ihre Stellung zu den Fragen der Wirtschaftspolitik präzisirt wird.

2. Bericht über die Gesetzgebung im Interesse des gewerblichen Mittelstandes (Handwerk, Kleingewerbe etc.) und über das Börsen- u. Depotgesetz. Berichterstatter: Abgeordneter Placke. Bei Gelegenheit dieser Verhandlungen wird auch die einheitliche Auffassung der Partei gegenüber der jüngst veröffentlichten Vorlage, betreff. die Handwerksorganisation und die Ordnung des Lehrlingswesens, zum Ausdruck gelangen können.

3. Die Finanzwirtschaft im Reich und in den Einzelstaaten. Den einleitenden Vortrag hat Dr. Sattler übernommen. Eine Resolution, in welcher das Bedürfnis einer Reichsfinanzreform und einer erweiterten finanziellen Förderung von Kulturaufgaben in den Einzelstaaten, namentlich in Preußen, betont werden soll, ist vorbereitet.

4. Vereinsrecht. Koalitionsrecht. Sozialgesetzgebung. Eine hierzu vorbereitete Resolution wird vom Abgeordneten Müller begründet und befürwortet werden. Sie schließt sich betreff. des Vereinsrechts dem Vorschlage der hannoverschen Delegierten an, Engste an, verlangt hinreichenden Schutz für diejenigen Arbeiter, die außerhalb der sozialdemokratischen Organisation ihre Arbeitskraft verwerten wollen, empfiehlt die Verbesserung und Vereinfachung der bisher geschaffenen Sozialgesetze und, auch bei aller Befürwortung derselben Rücksicht auf die Verhältnisse praktischen Wirtschaftslebens.

5. Abwehr rückwärtlicher Bestrebungen auf dem Gebiete von Kirche und Schule. Berichterstatter Abg. Dr. Friedberg. Die hierzu vorbereitete Resolution betont den unüberbrückbaren Gegensatz der Partei zum Ultramontanismus und seinen Uebergriffen auf dem staatlichen Verwaltungsgebiete, nimmt auch für die Partei in Preußen Stellung zu den Fragen einer generellen Regelung des Volksschulwesens, zum Widerstreit unter den verschiedenen Richtungen innerhalb der evangelischen Kirche und zu den Annäherungen der Orthodoxie gegenüber den theologischen Fakultäten.

6. Landwirtschaftliche Fragen. Berichterstatter die Abgg. Dr. Paasche und Frank (Budenberg). Im Anschluß an diese Berichte, die auch den Paragrphen des Börsengesetzes über den Getreideterminhandel mit einbeziehen sollen, bietet sich überall erwünschte Gelegenheit zu reichlicher Aussprache über die Lage der Landwirtschaft an sich und über die Abhilfsmittel gegen die ungewisshafte vorhandenen Marktvorhältnisse. Die Debatte kann ihren Ausgangspunkt von der Resolution 4 des Frankfurter Delegiertentages nehmen, die alle Reformwege in ihrer Mannigfaltigkeit bereits bezeichnet hat.

7. Fach- und Fortbildungsunterricht. Berichterstatter Handelskammersekretär Schloßmacher. Die vorbereitete Resolution hebt das Bedürfnis einer ausgiebigen Förderung dieses Unterrichtszweiges mit staatlichen Mitteln hervor und weist namentlich dem Staate die Aufgabe der Heranbildung geeigneter Lehrkräfte zu.

8. Kolonialpolitik. Berichterstatter Geheimrat Simon.

9. Verschiedene Anträge. Den beziehungsweise die Berichterstatter hierzu wird der Zentralvorstand selbst zu berufen haben.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Delegiertentag ist folgende Zusammenstellung von Interesse:

Die nationalliberale Fraktion des Reichstages zählt einschließlich der Hospitanten 50 Mitglieder. Davon sind 18 Landwirte, 16 Vertreter der gelehrten Berufsarten, 14 Kaufleute und Industrielle, 2 Beamte.

Zu den 50 nationalliberalen Mitglieder des Reichstages stellen: 6 die Provinz Hannover, 6 die Pfalz, 5 die Provinz Sachsen, 4 das Rheinland, 4 Baden, 3 Hessen, 3 Westfalen, 2 Braunschweig, 2 Holstein, 2 Bayern, 2 Württemberg 2 das Königreich Sachsen, 1 Nassau, weitere 7 die Mittelstaaten und das Reichsland, 1 die Provinz Brandenburg.

### Politische Nachrichten.

—\* Zum Untergang des „Itis“ liegt ein neuer Bericht des Kontrearmirals Lupiz vor. Danach war die Maschine in Ordnung. Gegen 10 Uhr abends waren die Segel geborgen. Für die Maschine war befohlen, von großer Fahrt mit 120 Umdrehungen auf kleine mit 68 bis 70 Umdrehungen herunterzugehen. Kurz darauf stieß das Schiff auf und wurde sofort aufs Schärste dek. Eine Kessel-explosion ist nicht erfolgt. Durch den bestiaen See-gang wurde das Schiff gegen die Felsen gestoßen u. trennte sich in zwei Teile. Der Kommandant brachte drei Hurrah auf den Kaiser aus. Die Mehrzahl der Mannschaft befand sich bei den Offizieren auf dem Achterschiff und stimmte inmitten der überkommenen Brecher das Flagglie an. Durch Abfeuern von Raketen und grünen Sternen versuchte man die Aufmerksamkeit an Land zu erregen, was erfolglos blieb. Das Achterschiff feuerte schließlich; nur zwei Mann wurden gerettet, indem sie die Brandung ans Land warf. Das Vorschiff hatte sich glatt Backbordseite gelegt. Am folgenden Tage wurde ein Mann über Bord gespült und an Land geworfen, während der Rest am 25. Juli von Chinesen geborgen wurde. Bis her sind 19 Leichen gefunden, darunter kein Offizier. Die Zerlegung ist teilweise schon soweit vorgeschritten, daß die Rekonstruktion nur durch die im Zeuge befindlichen Namen möglich ist. Es sind folgende Leichen festgestellt: Steuerwaman Hein, Zahlmeister Gieseler, Maschinenwart Fuchs und die Matrosen Kiel, Engler u. Dewall. Zur Beerbigung ist Land beim Leuchtturm angekauft. Für die Bergung weiterer Leichen sind Prämien ausgesetzt.

—\* Wenn in einzelnen Kreisen befürchtet wird, es könnten bis zum Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs, also bis zum 1. Januar 1900, einzelne der Gesetze, die mit ihm unbedingt gleichzeitig zur Geltung kommen müssen, vergeblich auf ihre Erledigung harren, so ist diese Befürchtung offiziöser Auslassung zufolge unbegründet, denn es brauchen durchaus nicht alle der vom Reichsjustizamte in Angriff genommenen Entwürfe bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts fertiggestellt sein. Man giebt sich ja der Hoffnung hin, daß möglichst alle bis dahin unter Dach und Fach gebracht sein werden, durchaus nötig ist es aber nicht, zu den Entwürfen, deren Erledigung Zeit hat, gehören z. B. diejenigen über Verlags-, Versicherungs- und Urheberrecht. Die übrigen Entwürfe, deren Erledigung bis zum 1. Januar 1900 erforderlich ist, werden zum Teil sogar geraume Zeit vorher fertiggestellt werden. Daß besonders das neue Handelsgesetzbuch auf baldiges Zustandekommen rechnen kann, steht nach dem Stande der Vorarbeiten für daselbe außer allem Zweifel.

—\* Die handelspolitischen Beziehungen zwischen dem deutschen Reich u. Rußland haben in der letzten Zeit eine Störung erfahren. Die russische Regierung hat in einigen deutschen Bestimmungen über die Vieheinfuhr eine Verletzung der berechtigten Ansprüche ihrer exportierenden Landwirtschaft erkennen zu müssen geglaubt und die Untarückung einer Anzahl von Waren, die zum Teil für den

294

295

deutschen Export sehr von Belang sind, verfügt. Die formelle Möglichkeit einer Umartifizierung liegt vor, weil es sich nicht um die Abänderung von eigentlichen Bestimmungen des Handelsvertrages von 1894 handelt, sondern um die Aushebung besonderer zolltariflicher Vorschriften und Anweisungen. Trotzdem wird es sich natürlich fragen, ob nicht hier eine einsichtige Verschlechterung des handelspolitischen Verhältnisses vorliegt. Bei den von russischer Seite bemängelten deutschen Verordnungen handelt es sich um Maßregeln, die in fast allen wesentlichen Punkten lange vor dem Abschluß des Handelsvertrages bestanden und teilweise sogar in die 70er Jahre zurückgehen. — Der Generalkonsul des deutschen Reiches, Frhr. v. Lamezar, ist, wie gemeldet wurde, in München gestorben. In ihm verliert das deutsche Reich einen Vertreter von seltener Begabung. Der Verstorbene war Artillerieoffizier im bayrischen Heere und machte als solcher den Feldzug gegen Frankreich mit, während dessen er einen Fuß verlor. Er studierte darauf die Rechte und trat in den auswärtigen Dienst des Reiches. Seine rasch gewonnene umfassende Erfahrung auf wirtschaftlichem Gebiete machte ihn zu einem gesuchten Ratgeber bei einer Reihe von wichtigen Verhandlungen, die das Auswärtige Amt mit fremden Mächten zu führen hatten. In Antwerpen, wo er seit einer Reihe von Jahren als Generalkonsul thätig war, genoß er die größte Achtung der belgischen wie der deutschen Kaufmannschaft.

—\* In Bürgerhalle des Rathhauses in Berlin fand am letzten Sonntag die Eröffnung des **internationalen Kongresses für Frauenbestrebungen** statt. Ueber 500 Vertreterinnen aus den verschiedensten Ländern sind anwesend; besonders Amerika, Frankreich, England und Italien sind vertreten. Frau Lina Morgenstern begrüßte die Versammlung, erläuterte das Entstehen des Kongresses und bezeichnete als dessen Zweck, sowohl den Kampf für das Frauenrecht als auch die Frauenspflichten in die rechten Wege zu leiten. Frau Stritt aus Dresden klagt über die unzureichenden Mittel, die dem Staate für die Erziehung und die Fortbildung der weiblichen Jugend zur Verfügung stehen. Fräulein Melik aus Tiflis gibt ein Bild der Frauenbewegung in Armenien. Fräulein Müller aus Kopenhagen berichtet über die Thätigkeit des dänischen Frauenvereins. Den dänischen Frauen seien nur die Stellen der Anwälte und Richter verschlossen. M<sup>rs</sup> Armistron-Ghant aus Washington überbringt die Grüße der Mischweissen jenseits des Ozeans. Fräulein Dr. Schirmacher aus Paris bespricht die Stellung der Frauen in Frankreich. Baronin Grihenberg aus Finnland wies auf den allgemeinen Eifer aller Gesellschaftsklassen für die Frauenfrage hin. Frau Haygthen aus Holland beklagt die Energielosigkeit der Frauen. Signora Montefiore aus Rom berichtet über die Association Famminile in Rom. Der Andrang der Frauen in Italien zum Studium sei stets im Wachsen. Frau Schlesinger aus Wien verliest den Bericht des österreichischen Frauenvereins. Nach der Verlesung der Grüße aus Schweden, Portugal und Spanien wurde die Sitzung geschlossen. Montag vormittag stand auf der Tagesordnung die Frage der Kindergärten und Jugendhorte.

—\* Der Verbandstag der **württembergischen Gewerbevereine** nahm eine Resolution an, daß der Entwurf betr. die Zwangsorganisation des Handwerks abzulehnen sei. — In einer Sitzung der ständigen Deputation des Berliner Innungsausschusses erklärte der Vorsitzende, daß der Verlauf der vom 8. bis 10. Sept. abgehaltenen Handwerkerkonferenz bewiesen habe, daß das Handwerk in seinen auf einheitliche Zwangsorganisation gerichteten Bestrebungen einig dasteht. Die der Konferenz Seitens des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände unterbreiteten Vorschläge seien in der Hauptsache angenommen worden. Redner wies darauf hin, daß, sobald die erste Besung des Gesetzentwurfs im Reichstage beendet sein werde, ein Innungs- und Allgemeiner Handwerkerkongress in Leipzig zusammentreten werde, um die endgültige Haltung zu dem Entwurf festzulegen.

—\* Ueber die Aufdeckung des großen **anarchistischen Komplotts** sowie über die letzten Absichten desselben ist nur wenig in die Presse gedrungen. An den zuständigen Stellen verweigerte man jede Auskunft, um die weiteren Nachforschungen nicht zu erschweren. Daß der Hauptführer der verbrecherischen Bande, der Engländer Tynan, frei ausgehen wird, erscheint schon heute sicher. Die französische Regierung weigert sich, den Holländer an England auszuliefern, da derselbe ein politischer Verbrecher sei, der nach dem Gesetz nicht ausgeliefert werden dürfe. Bleibt Tynan in Freiheit, dann dürfte die Gesellschaft der Fenier bald wieder von sich reden machen.

—\* Aus Anlaß des Besuchs des russischen Kaiserpaars in **Paris** hat der Minister des Innern angeordnet, die Fremdenpolizei mit voller Strenge zu handhaben. Sämtliche Ausländer, die sich in Paris aufhalten und den Forderungen in Bezug auf die Anmeldung nicht genügt haben, oder außer Stande sind, sich über ihre Verhältnisse oder Mittel gehörig auszuweisen, sollen gezwungen werden, Paris innerhalb 5 Tagen nach der Mitteilung des Polizeikommissars ihres Stadtviertels zu verlassen. Anlaßlich des Zarenbesuchs ist ein großes allgemeines Volksfest für ganz Paris geplant, während zur Veranstaltung von Lokalfestlichkeiten den Komitees der einzelnen

Stadtviertel Beihilfen von 100 000 Frk. zur Verfügung gestellt sind. Außerdem sollen 200 000 Frk. zur Verfügung an die Armen gelangen. Daß die Stadt aufs reichste geschmückt wird und von Fahnen und Kränzen die Häuser verdeckt sein werden, ist selbstverständlich. Die Anarchistenfrage besteht indes fort, und wenn man seine Befürchtungen auch wohlweislich nicht laut äußert, so ist diese doch zur Zeit das treibende Moment und überwiegt alle anderen Empfindungen vollkommen. Es ist daher auch begründet, daß man in Paris von der Entdeckung des anarchistischen Komplotts möglichst wenig her macht und der ganzen Angelegenheit den denkbar harmlosesten Charakter beizulegen bemüht ist. Die eigentliche Meinung ist aber sowohl in Frankreich als auch in England eine wesentlich andere. Auch in London verdoppelt man die Vorsichtsmaßregeln, nachdem aus den beschlagahmten Briefen der verhafteten Anarchisten klar geworden ist, daß auch auf zahlreiche öffentliche Gebäude Londons Dynamitschläge geplant sind; überall wurden die Polizeiwachen verstärkt.

—\* **Oesterreich-Ungarn.** Der internationale Kongress der Landwirte hat seine Beratungen mit lebhaften Dankworten an die ungarische Regierung u. einem Hoch auf den Kaiser Franz Josef geschlossen. Die Debatte erstreckte sich auf alle landwirtschaftlichen Ziele und Streitfragen und boten eine Fülle vielseitigster Anregung. Diese auf praktischem Gebiete zu verwerthen, wird die Aufgabe der kompetenten Fachkreise sein, so äußerte sich der ungarische Landwirtschaftsminister in einem Schlußwort, dem die Kongressmitglieder einhellig zustimmten.

—\* **Best.** Ministerpräsident Baron Banffy beantwortete die Interpellation Ugron wegen des Besuchs des Kaisers von Rußland. Der Ministerpräsident erklärte, er wünsche vor allem zu betonen, daß der Dreiebund, welcher seinen hervorragendsten Charakter jederzeit betont habe, unverändert und mit derselben Festigkeit bestehe. Er (Banffy) sei auch in der Lage, die Erklärung abgeben zu können, daß bei Gelegenheit des Besuchs des Zaren die zwischen den Endzielen der Politik Oesterreich-Ungarns und derjenigen Rußlands bestehende Uebereinstimmung sich hauptsächlich dahin manifestiert habe, daß beide Mächte von gleich friedlichem Geiste durchdrungen seien, und, was im besonderen die Lage im Orient anlangt, von demselben Bestreben geleitet würden, dahin gehend, daß der status quo erhalten werde und innerhalb desselben eine friedliche und gestützte Entwicklung der Balkanstaaten erreicht werde.

—\* **Italien.** Die Lage in Abessinien ist noch immer unklar; Menelik weigert sich fortgesetzt, die gefangenen Italiener freizugeben, so daß die Wahrscheinlichkeit einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten näher gerückt ist. General Baldissera begiebt sich in diesen Tagen nach Afrika, so daß die Entscheidung über Krieg oder Frieden nicht mehr lange ausstehen wird.

—\* **Spanien.** Der Aufstand auf den Philippinen ist nicht unterdrückt, wie kürzlich gemeldet wurde, sondern hat im Gegenteil weitere Dimensionen angenommen. Die Aufständischen plündern Klöster und Besitzungen und herrschen auf den Inseln wie die Vandalen. Die Spanier waren bisher nicht im Stande, die Wirren beizulegen oder auch nur einzuschränken.

—\* **Orient.** Die Ansicht, als habe der Sultan mit Rußland ein Abkommen gegen England getroffen, scheint immer mehr an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Die „N. Fr. Presse“ schreibt hierüber:

Die Lage in Konstantinopel und die Spannung, welche infolge derselben zwischen einzelnen Großmächten besteht, wurde in letzter Zeit vielfach durch die Gegenüberstellung zweier Thatsachen zu charakterisieren versucht. Eine englische Flotte kreuzt im ägäischen Meere und der Generalitabschef des Odeser Militärbezirks, der russische General Tschichatschew, inspiziert die Dardanellen-Befestigungen und erstattet dem Sultan über den Stand und die Mängel derselben einen eingehenden Bericht. Diese sonderbare Situation wird jedoch noch durch das Bekanntwerden einer weiteren Thatsache verschärft. General Tschichatschew hat noch vor der Besichtigung der Dardanellen-Forts auch die Befestigung am Bosphorus von der Landseite aus recognoscirt. Wie die Dardanellen-Befestigungen die Zufahrt nach Konstantinopel von Westen her, also auch für die englische Flotte sperren, ebenso bilden die Bosphorusbefestigungen das Hindernis für das Eindringen vom Osten her. Wenn eine russische Flotte vor Konstantinopel erscheinen wollte, müßte sie die Bosphorus-Forts passieren. Die Befestigungen lassen sich jedoch durch eine Landung an der Küste des Schwarzen Meeres nördlich von Konstantinopel im Rücken fassen, und schon Moltke hat in seiner Geschichte des Krieges 1828/29 diese Möglichkeit in Rechnung gezogen und hierfür die Gegend nächst Beigrab, etwa 50 Kilometer nordwestlich von Konstantinopel, in Aussicht genommen. Wenn nun Rußland gezwungen sein sollte, mit militärischen Kräften vor Konstantinopel zu erscheinen, so wäre in erster Linie der Generalitabschef des Militärbezirks von Odesa berufen, die Landungs- und Angriffsoperationen zu leiten. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde aber Rußland nur als Verbündeter der Türkei in die Lage kommen, eine solche Aktion ins Werk zu setzen. Nach Mitteilungen aus Konstantinopel scheint nämlich gegenwärtig eine große Intimität zwischen Rußland und der Pforte zu bestehen. Insbesondere hätten Beratungen des russischen Botschafters Melidow auf der Pforte, denen auch der türkische Marineminister beizuwohnte, große Beachtung gefunden. Melidow soll der Pforte die Versicherung gegeben haben, daß Rußland unter keinen Umständen eine Verletzung des Dardanellen-Vertrages durch England zulassen werde, und entschlossen sein, die Rechte der Türkei zu schützen. In Konstantinopel herrscht die Ueberzeugung, daß, im Falle des Eindringens der englischen Flotte in die Dardanellen, der Sultan sofort die russische Flotte um Unterstützung der türkischen Schiffe ersuchen werde, wofür ihm schon von Petersburg aus bestimmte Zusicherungen gemacht worden seien.

Den Engländern geschieht ganz recht. Sie werden

über die Teilung von der Türkei wohl bald anderer Anschauung werden. Wer zu viel will, wird eben nichts erhalten.

## Aus Baden.

h **Bonnendorf**, 23. Sept. Vorgestern u. gestern fanden unter dem Vorsitz des Sr. Verbandsinspektors Stadler-Karlruhe in Stühlingen und hier die Prämierung von Zuchtvieh statt. Doch aber dieser Prämierung immer noch nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird, beweist wohl am besten die schwache Zufuhr. So waren in Stühlingen nur 3 Farren und 10 Kühe und in Bonnendorf nur 3 Farren und 18 Kühe vorgeführt. Preise erhielten zuerkannt in Stühlingen: für Farren die Gemeinden Fützen, Mauchen u. Breitenfeld je 75 M.; für Kühe: Jakob Kaiser, Stefan Kaiser u. Josef Frey sämtliche von Blumegg je 50 M.; Severin Bajchnagel-Breitenfeld erhielt 20 M., Heinrich Senz-Wetzten u. Karv Senz-Mauchen je 5 M. Weggeld. In Bonnendorf bekamen für Farren: die Gemeinde Bonnendorf 75 M. u. die Gemeinde Lembach 20 M. Weggeld; für Kühe: Benedikt Höfler-Ewattigen, Rupert Kaiser-Ewattigen u. Friedrich Jaller-Bonnendorf je 75 M., Jakob Rothweiler-Opferdingen, Friedr. Keller-Bonnendorf Stef. Salomon-Bonnendorf, Wolfgang Preiser-Uehlingen, Salomon Frey Bonnendorf, Pius Götz-Münchingen, Karl Binder-Wittklofen, Baptist Jntlekofer-Münchingen u. Gottfried Stritt-Ewattigen je 50 M. u. Jakob Jehle-Münchingen je 5 M. Weggeld. Der Gesamtbetrag der zuerkannten Prämien in unserm Bezirke beträgt somit 980 M.

—\* **Bonnendorf**, 23. Sept. Bei der gestern Abend abgehaltenen Vorstandssitzung der Schützengesellschaft wurde der Beschluß gefaßt, daß das diesjährige Kirchweihschießen am Sonntag den 4., 11., 18. sowie auch Kirchweihmontag den 19. Oktober abgehalten werden soll. Zu den Stichscheiben soll noch eine Keilscheibe eingestellt werden, so daß dem Schießsport im vollsten Maße gehuldigt werden kann. Dementprechend sind auch die Gaben in sehr reichlicher Auswahl angeschafft worden und stehen vom 1. Oktober an zur Ansicht bei Geschwister Lüber ausgestellt. Da ferner beschlossen wurde unter 20 Punkten keinen Preis abzugeben, so dürfte es angebracht sein, daß jeder Schütze am nächsten Sonntag nochmals genau Visir und Korn auf dem Stande prüft, umso mehr als beim Preischießen keine Probeschüsse gestattet werden.

[?] **Ewattigen**, 21. Sept. Gestern beehrte uns die Stadtmusik und der Gesangverein von Bonnendorf mit einem Besuche. Der Musikverein Ewattigen begrüßte genannte Vereine vor dem Dorfe u. geleitete sie in das Gasthaus zum Hirschen. Hier waren alle Räume dicht besetzt. Nun begann bald ein munteres Treiben. Musikpulle und Gesangverein zeigten alsbald daß sie im Spiel und Gesang Ausgezeichnetes leisten. Mit besonderem Beifall wurden die Lieder „An die Deutschen in Lyon“ und „der Tannenbaum“ aufgenommen. Der Gesangverein Bonnendorf verfügt über sehr gute Kräfte; der Tenor ist klangooll, der Bass rund und voll. Hierbei versteht es Herr Oberlehrer Jobel, den Verein meisterhaft zu leiten. Den gleich guten Eindruck machten die Musikvortrüge. Am Abend erfreute uns auch der Ewattinger Musikverein unter der guten Leitung des Herrn Konrad Ehrat mit einigen recht schönen Stücken. In das auf die Vereine ausgebrachte Hoch stimmten Alle mit Begeisterung ein. Möchte uns die Bonnendorfer Musikkapelle und der Gesangverein recht bald wieder besuchen.

h **Bon der Schlucht**, 21. Sept. Ein so schönes Fest, wie wir dies gestern im „Berghaus“ erlebten, hat unsere Gegend wohl noch nie gesehen. Es galt nämlich drei in unserm Bezirke verdiente Männer zu ehren. Wie bekannt, wurden von S. K. H. unserem geliebten Großherzog den Herren Ratsschreiber Fischer, Aichen die kleine goldene, Dekonom Joh. Glunz, Berghaus, Gemeinde Krentingen und Waldhüter Fuchs von Niedern die silberne Verdienstmedaille verliehen. Gestern wurden diese Auszeichnungen den betr. Herren von unserem Herrn Amtsvorstand feierlichst überreicht. Es waren aus den Nachbargemeinden so viele Leute, Männer u. Frauen, zusammengeströmt, daß die Räume des Berghauses nicht ausreichten, auch nur den dritten Teil zu fassen und wurde deshalb die Dekorierung vor dem Gasthause vorgenommen. Herr Oberamtman Meyer hielt hierbei eine ausgezeichnete, tiefergreifende Rede, in der er auf die großen Verdienste der drei Männer, die alle weit über 40 Jahre in musterbildiger Weise ihres Berufes wackerten u. treu ihre Pflichten erfüllten, hinwies. Mit Recht konnte sie Redner als nachahmungswürdige Beispiele allen Anwesenden und besonders dem heranwachsenden Geschlechte empfehlen. Das Hoch auf die Jubilare wurde freudig aufgenommen. Herr Hauptlehrer Hirn-Krentingen ergriff hierauf das Wort, um unsern allgeliebten Landesfürsten, den liebevollen Vater aller seiner Unterthanen in trefflicher Weise zu feiern. Sein Hoch auf den Großherzog fand stürmische Aufnahme. Im weiteren Verlaufe feierten Herr Hauptlehrer Hummel-Niedern unsere Landesmutter, Herr Wurfbein-Aichen die Bürgertugenden, Herr Spachholz-Bonnendorf die Frauen der Jubilare und Herr Bürgermeister Ueh-Breitenfeld die Einigkeit. In trefflicher Weise gedachte

Herr Oberamtmann Meyer des Kaisers und des Reiches. Herr Hauptlehrer Hirn fand daburch ungeheuren Beifall, daß er unserm Herrn Amtsvorstand für seine Bemühungen um die heutige Feier den geduldeten Dank aussprach. Alle Anerkennung verdienen auch die Musikkapelle Niedern u. die Gesangsvereine von Nischen und Krenkingen, die durch ihre schönen Weisen und Wieder den Nachmittag verschönen halfen. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einer wirklich erhebenden Feier beigewohnt zu haben. Mögen alle die Wünsche, die den Jubilaren und ihren Familien dargebracht, sich erfüllen!

**Wollmatingen, 22. Sept.** Gestern Abend verunglückte der pensionierte Bahnwart Thomas Greis dahier, welcher als hiesiger Bürger, eine kleine Landwirthschaft betrieb. Greis wollte vor dem Hause des Julius Dehri eine große Dampfmaschine abholen. Wohl aus Scheu vor dem ungewohnten Ungetüm machten die angespannten Räder einen Seitensprung; Greis kam daburch unter den schweren Maschinenwagen und starb eines plötzlichen Todes. — Die auf die schönen Tage der vorigen Woche fast plötzlich eingetretene nässliche Witterung hat jedwede Hoffnung auf einen einigermaßen ordentlichen Wein zu nichte gemacht. — Unterhoser, Leibsch n und Regenschirme sind auf der Konstanzer Messe gesuchte Artikel.

**Freiburg, 21. Sept.** Der Verband badischer Sparkassen hat heute Vormittag halb 11 Uhr im Kornhausaal seine Generalversammlung pro 1896 begonnen. Zunächst begrüßte der Vorstand, Herr Bürgermeister Siegrist-Karlsruhe, die Versammlung, welche aus etwa 65 Vertretern badischer Sparkassen bestand. Nach einer Dankagung an die Stadt für Saalüberlassung erfolgte die Feststellung der Präsenzliste, darnach Erstattung des Berichts über die Entwicklung des Verbands. Nennenswerte Veränderungen innerhalb des Verbands sind während des letzten Jahres nicht vor sich gegangen. Eine weitere Klasse — Gottmadingen — trat dem Verband bei, doch blieb durch das Ausscheiden einer anderen Klasse der Stand der Mitglieder wie im Vorjahre, nämlich 66. Es wird dem Wunsch einer weiteren Ausdehnung des Verbands Ausdruck gegeben, aber dabei erwähnt, daß die im Verband befindlichen Sparkassen bereits ein Einkommenskapital von 220 Mill. Mk., die dem Verband nicht angehörenden nur ein solches von 20 Mill. Mk. vermögen. Der badische Verband ist dem großen deutschen Sparkassen-Verband als Mitglied beigetreten. Mehrere unwesentliche Punkte zum Uebertragbarkeitsvertrage, zur Zinseszinsklausel u. a. kamen darauf zur Sprache. Dem günstigen Rechenschaftsbericht wurde darauf einstimmige Anerkennung gezollt. Landtagsabgeordneter Kriehle-Bonnorf erstattete sodann Bericht über das Ergebnis der von der Verbandversammlung 1895 beschlossenen Umfrage, betr. Abänderung des Sparkassengesetzes. Das Resultat — nach dem Urtheil von 57 Klassen zusammengefaßt — ist folgendes: Ein Bedürfnis nach dieser Gesetzesrevision liegt nach Ansicht von 32 Klassen nicht vor, die übrigen Klassen wünschen namentlich einen größeren Spielraum bei Anlage des Kapitals. Der Verband kommt demnach zum Antrag, „daß er keine weiteren Schritte zu jener Revision des Sparkassengesetzes thun wolle.“ (Wird einstimmig angenommen) Ueber Punkt 4 der Tagesordnung: Abhör der Sparkassenrechnungen durch das Ministerium des Innern, erstattet Bürgermeister Ehrlich-Weinheim Bericht. Die Wünsche gehen wie früher im Allgemeinen auf Ermäßigung der Revisionsgebühren und Abhörnung durch die städt. Revisoren. Die größeren Städte haben bezüglich des letzteren Punktes schon gemeinsame Schritte gethan. Diese werden durch die Versammlung einstimmig gebilligt. Punkt 5 der Tagesordnung betraf die Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung der Sparkassenbeamten. Auf mehrere Vorschläge des Berichterstatters, Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach, hin macht Abg. Kriehle darauf aufmerksam, daß es nicht vortheilhaft sei, mit Abänderungsgedanken an ein Gesetz heranzutreten zu wollen, welches, wie das vorliegende, erst wirksam werden muß. Denselben Standpunkt vertritt Bürgermeister Thomaz-Freiburg. Berichterstatter zieht seine Anträge zurück. Bürgermeister Thomaz referiert über die durch Ministerialerlaß angeordnete Verfassungsrevision der Sparkasseneinleger. Aus mancherlei Gründen erheben sich Bedenken gegen eine Statistik in der beantragten Form; von 90 Klassen erklärten sich 85 gegen dieselbe. Auf ein Eingabe des Vorstands an's Ministerium, die angeordnete Statistik durch eine

zweck entsprechende zu ersetzen, kam noch keine Antwort. Die Versammlung erklärt sich einstimmig mit dem Vorgehen des Vorstands einverstanden. Ueber die Generalversammlung des deutschen Sparkassenverbandes sprach Verwalter Leserer; dann erfolgte die Feststellung des Voranschlages und der Beiträge (10 Mk.) für 1897. Zu Revisoren wurden für 1896 gewählt: die bisher thätigen Herren Sparkassenverwalter Schneider Heidelberg und Bürgermeister Veit-Weberlingen. Zum Orte der nächsten Versammlung wählte man Heidelberg. Gegen 2 Uhr mittags endeten die Verhandlungen, worauf dann ein gemeinsames Mittagmahl stattfand. Auf Abend folgen die Kassenvertreter einer Einladung der Stadt zum Konzert in der Sängerkapelle. Bad. Postz.

**(3) Karlsruhe, 20. Sept.** Adresse des badischen Militär-Vereins-Verbandes. Sr. K. H. dem Großherzog wurde im Namen des bad. Militärvereins-Verbandes zu dessen Allerhöchsten 70. Geburtsfestes durch eine Abordnung laut Bad. Pr. — bestehend aus dem Präsidenten Herrn General der Infanterie z. D. Frhr. v. Röber, dem Vizepräsidenten Herrn Oberst a. D. Rheinau, den Präsidialmitgliedern Herrn Oberstleutnant a. D. Bauer und Major z. D. Platz, Vorsitzender des Kreisgau-Verbandes, und dem Vorsitzenden des Ab- und Pfingzgau-Verbandes, Herrn Professor Müller — nachgehende Adresse überreicht;

„In dem Augenblicke, wo das Herz Alldeutschlands dem badischen Fürstenthron innigen Segenswunsch zubehlt, wo Badens Volk in großartigster Festfeier den Tag begeht, an dem Eure Königl. Hoheit durch des Himmels Gnade das siebenzigste Lebensjahr vollenden, nahen sich Ihrer erlauchten Person auch die alten Krieger Ihres Volkes, um dem erhabenen Schutzherrn des sie umschließenden Verbandes aus treuer Brust den treuesten Heilruf darzubringen.

Zum friedlichen Hochfeste steigen heute von den Höhen und Strömen aus den weiten Thälern unseres Heimatparadieses die alten Soldaten mit ihren Bannern, wie sie einst dahinfuhren im Kriegsturm in lohender Begeisterung, von der der Dichter sang:

„Aus des Schwarzwalds dunklen Tannen  
Braust das Röh der Alemannen  
Nach zur Nacht am Rhein dahin,  
Stolz haben einst die Taufende, die von Eurer Königl. Hoheit Lande ausgezogen gen Westen, sich vor Straßburg um ihren fürstlichen Kriegsherrn geschaart. Freudig gehoben wußten sie später Eure Königl. Hoheit im Herzen des deutschen Heeres, vor der unerschlossenen Weltstadt. Stolz und freudig haben sie aber auch seitdem Verjucht, den Geist, der sie vor Straßburg und bei Belfort befehlte, in sich und in dem jungen Geschlecht lebendig zu erhalten, und wenn sie dafür in einem Verband den gewaltigsten Rahmen besaßen, so weiß auch der Geringste aus ihrer Zahl: es ist dies Eurer Königl. Hoheit ureigene Schöpfung die durch die Macht Ihrer Persönlichkeit als hohes Beispiel gewirkt hat und wirken möge in alle Zukunft vom Fels bis zum Meer!

Wenn heute in des Reiches Gaue, in Nord u. Süd, in Ost und West ähnliche Verbände, vom gleichen Geist getragen, die alten Soldaten umfassen, überall sind sie umschlossen von einem Bande, dem großen vaterländischen Gedanken, auf den Ew. K. Hoheit, bahnbrechend für das Ganze, unsern engen Bund gegründet haben. Dieser Geist, der uns vereinigt, wie die Treue, die in uns lebt, beide sind sie auf Felsen gegründet gleich jenem Mal auf dem Kyffhäuser, das in seiner sinnberückenden Einfachheit und Größe allen Geschlechtern kindigen und preibigen soll von der alten Soldaten-Begeisterung und Dankbarkeit für den großen Kaiser Wilhelm I., der, wie Ihres Volkes, so Eurer Kgl. Hoheit eigenes Ideal zur anläuzenden That gestaltet hat. Als Markstein deutscher Treue und Einigkeit haben Alldeutschlands Krieger jenen Niesenbau getürmt. In deutschem Opferinn wandelten Eure Kgl. Hoheit dem ganzen Volke voran, und als der unermüdbliche Prediger deutschen Geistes und Wesens sind Eure Kgl. Hoheit auf der Erde des Vaterlandes geehrt, der machtvoll mit seinen Landeskindern die deutschen Männer allzumal den Weg der Treue weist, als die einzige Bahn der Ehre.

So möge Eure Kgl. Hoheit, wenn jede Körperschaft des Landes Ihnen heute die köstlichste Gabe darbietet, auch die der alten Krieger in fürstlicher Huld hinnehmen. Es ist eine Gabe, die nicht Motten und Rost freisetzt, das Einfachste u. Herrlichste zugleich, was seit der Urväter Zeiten deutsche Männer ihrem Stammesherrn zu bieten vermochten, das erneute Gelübnis der

Treue bis in den Tod.  
Ist doch sie das heilige Band, das neunzigtausend alte Krieger Badens Eurer Königl. Hoheit und Ihrem Hause, dem Reich und dem Kaiser, unauflöslich verbindet.  
Eurer Kgl. Hoheit unterthänigstes u. treuehormstes Präsidium des bad. Militärvereins-Verbandes.“  
E. Kgl. Hoheit nahm diese Adresse huldvoll entgegen und sprach seinen allerhöchsten Dank aus für die schönen Worte. Dabei bemerkte er, daß es ja bekannt sei, welsch hohen Wert er der Sache der Kriegervereine beimesse u. wie er nur wünschen könne, daß in demselben Geiste wie bisher fortgearbeitet werde. E. K. Hoheit hatten das Präsidium beauftragt, sämtlichen Angehörigen des Verbandes Allerhöchst seinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

**§ Karlsruhe, 21. Sept.** Der „Karlsru. Z.“ wird aus Wien gemeldet: Im Bereich der auswärtigen Politik bereitet sich, und zwar von Oesterreich angeregt, eine internationale Aktion von einschneidender Bedeutung vor: es handelt sich um eine gemeinsame wirksame Abwehr gegen die internationale Mörderbande der „Dynamitarde“. Die betreffenden Schritte sind noch zu wenig weit gediehen, als daß sich die vorgeschlagenen und Erfolg verheißenden Mittel zum Zweck schon jetzt auch nur annähernd übersehen ließen, aber an die Spitze dieser Mittel ist eine Vereinbarung gestellt, in welcher sich sämtliche Regierungen bindend verpflichten, fortan keinem Mörder, auch dem politischen Mörder nicht, ein Asyl zu gewähren, auf daß es fortan auf der bewohnten und zivilisierten Erde keinen Fleck mehr gebe, auf welchem ein Mörder gefeit sei und in Sicherheit vielleicht neue Verbrechen ersinnen und vorbereiten könnte. In England und Amerika suchten u. fanden sie bisher ein Asyl. England soll, nachdem auch sein eigener Boden bedroht erscheint, sich im allgemeinen bereit erklärt haben, das Asylrecht in enge Schranken zu bannen, von Amerika liegt eine Antwort noch nicht vor.

**Allerlei aus Baden.**  
In Dellingen fiel der verheiratete Landwirt Damian Thoman vom Heuspeicher auf die Tenne hinab und war alsbald tot. — Zell a. S. Die Untersuchung gegen den unter dem Verdacht eines Vergehens gegen § 175 des R.-St.-G.-B. inhaftierten Georg Fy von Viberach ist seitens der Staatsanwaltschaft niedergeschlagen worden, da sich der Verdacht als vollkommen unbegründet herausgestellt hat. — In Rehl stürzte in der Nähe von Fort Kirchbach ein mit 17 Personen besetzter Postomnibus die an dieser Stelle zwei Meter hohe Böschung der Straße ab. Eine Person wurde schwer, sechs leicht verletzt. Die Passagiere konnten nur durch die eingeschlagenen Fenster aus dem Wagen.

Der Herr Vorsitzende des Landesausschusses für Sammlung von Gaben anlässlich des 70. Geburtstages Sr. Kgl. Hof. des Großherzogs Friedrich zu Gunsten des Friedrichsbauers hat an mich nachstehendes Dankschreiben erlassen, das ich dem Wunsche Ihrer Königl. Hoheiten entsprechend hiemit zur Kenntnis der Bewohner des hiesigen Bezirkes bringe.  
Bonnorf, den 23. Sept. 1896.  
Hd. Kriehle, Mitglied b. Landesausschusses.  
Karlsruhe, den 14. Sept. 1896.  
Sehr geehrter Herr!

Im Anschlusse an mein letztes Rundschreiben vom 26. v. Mts. gestattete ich mir, Ihnen weiter ergeben mitzutheilen, daß am 8. d. Mts. durch die bezeichnete Abordnung die Ueberreichung des Ergebnisses der Sammlung, das sich an jenem Tage auf rund 154 000 Mk. bezifferte, an Seine Königl. Hoheit zu dessen Allerhöchster Vergütung stattgefunden hat. Seine Königl. Hoheit haben sich über die große Bereitwilligkeit bei der Reihung von Beiträgen und die unerwartete Höhe des Ertrages der Sammlung mit Worten des herzlichsten Dankes geäußert, auch für das Veranlassen der Sammlung seinen gnädigen Dank ausgesprochen und die Abordnung beauftragt, diesem Ausdruck des Dankes in den weitesten Kreisen Verbreitung zu verschaffen, damit er zur Kenntnis aller Geher gelangen möge.

Gleichzeitig hat Seine Königl. Hoheit die Abordnung durch die huldvolle Zusicherung der unentgeltlichen Ueberlassung eines an das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim anstoßenden Baugrundes überrascht, der nicht nur für den jetzt beabsichtigten „Friedrichsbau“ sondern auch für eine etwaige künftige Erweiterung ausreichen werde. Die Abordnung hat Seiner Königl. Hoheit für diesen hohen Gnadenakt ihren ehrfurchtsvollsten Dank ausgesprochen.

Dem Vorgange hat auch Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin angemohnt und auch ihrerseits gebeten allen bei der Sammlung Beteiligten höchst ihren wärmsten Dank kundzugeben.  
Unter ergebenster Mittheilung hiervon darf ich Euer Hochwohlgeboren hiermit wohl ersuchen, dem Wunsche Ihrer Königl. Hoheiten entsprechend Höchsteren Dankesäußerungen in Ihren Kreisen und insbesondere auch durch die Ortspresse thunlichst weite Verbreitung zu geben. In vorzüglichster Hochachtung  
Der Vorsitzende S a c h s.

Auf den unserer Zeitung angefügten Gewinnplan der Großen Verlosung zu Baden-Baden wird ganz besonders mit dem Hinweis auf die sehr lebhafteste Nachfrage, welche nach diesen Losen überall vorhanden ist, aufmerksam gemacht.

### Amthliches Verkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Bonnorf.

Die Gebühren der Bauschätzer in Feuerversicherungssachen betr.  
Nr. 12558. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die §§ 43 Abs. 4 u. 44, Abs. 2 der Instruktion I zum Feuerversicherungsgesetz Verordnung Sr. Ministeriums des Innern vom 18. Februar 1885, Ges.-u. V.-D.-Blatt Nr. 9. in der Fassung der V. O. v. 23. März 1892 Ges.-u. V.-D.-Blatt Nr. 7 mit Wirkung von 1. Oktober 1896 wie folgt abgeändert wurden:

§ 43 Abs. 4. Die von den Gebäudeeigentümern zu tragenden Gebühren der Bauschätzer (einschließlich der Ortsbauschatzer) werden vom Bezirksamt auf die Steuereinnahmehere am Wohnort des Bezugsberechtigten zur Zahlung angewiesen und zur Rückkehr beim Zahlungspflichtigen in das Geschäftstagebuch, bezw. die Hebrölle aufgenommen.

§ 44. Abs. 2. Für Einschätzungen mit augenblicklicher Wirkung nach § 29 des Gesetzes, für Spezialrevisionen nach §§ 31, 32 des Gesetzes, sowie für Abschätzung von Brandschäden und die darauf bezüglichen Revisionen haben die Bauschätzer und Sachverständigen nach ihren Wohnorten getrennte Gebührenverzeichnisse aufzustellen.  
Bonnorf, den 16. September 1896.  
Großh. Bezirksamt: Meyer.

### Wärterin-Gesuch.

In der Kreispflegeanstalt Zettlen findet ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen Anstellung als Wärterin mit gutem Lohn. Anmeldungen sind an den Vorstand der Kreispflegeanstalt zu richten.

### 3 Ziegen

hat zu verkaufen  
Augustin Müller,  
Dillendorf.

### Bäckerlehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Knabe kann die Bäckerei erlernen bei Rud. Grüninger, zur Germania, Stühlingen.

## Programm

zur  
**Enthüllungs-Feier**  
des  
**Bismarckdenkmals**  
auf dem  
**Feldberg-Seebuck**  
am **4. Oktober 1896.**

**Am Vorabend:** Bankett im „Feldbergerhof“.  
**Am Festtag:** Vormittags 11 Uhr: Aufstieg zum Denkmal.  
" " Mittags 12 Uhr: Enthüllungs-Feier.  
" " Nachm. 2 Uhr: Festessen.

**Anmerkung.**

Die Karten für das Festessen werden durch die Ortsauschüsse vermittelt. Für Verpflegung derjenigen, die sich nicht am Festessen beteiligen, wird nach Möglichkeit Sorge getragen.

Die Krieger-, Gesangs- und Turn-Vereine sind, wie alle Verehrer des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zur Teilnahme an der Feier freundlichst eingeladen.

Anmeldungen der Vereine u. Auskunftsbegehren wollen an Hrn. Fabrikant **Alfred Kraft** hier, spätestens bis 25. d. M. gerichtet werden. Ein Ertragzug **Titisee-Freiburg** ist für die Rückfahrt am Festabend in Aussicht genommen.

**St. Blasien, den 8. Sept. 1896.**  
Für das Komitee: **Wittmer.**

## Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden  
am  
**Montag, den 19. Oktober,**  
nachts 3 Uhr im **Rathaus zu Mönchingen** die nachbeschriebenen Liegenschaften der ledigen **Karolina Welte, z. Bt.** im Bezirkshospital zu **Bonndorf** öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

**Beschreibung der Liegenschaften und Schätzung.**

Auf Gemarkung **Mönchingen:**

Tagb. Nr.	Flächeninh.	Ar	Anschlag M.
55	1,39	Hausgarten im Ortseter	120.—
55	3,65	Hofraite, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus u. Oekonomiegebäude steht, im Ortseter	1500.—
729	32,85	Ackerland im Dillendorfer Buch	130.—
Zusammen geschätzt zu M.			1750.—

**Bonndorf, den 13. September 1896.**  
Der Vollstreckungsbeamte:  
**Großh. Notar: Klingel.**



**Erstklassiges Fabrikat.**

**FAHRRAD-WERK-FREIBURG**

**ERNST HETTICH**

D.R.G.M.

Selbsttöhlende  
**Nickelstahlrohrnaben.**

**Nürnberg**

### Spielwaren!

Buppen u. Christbaum schmuck, Kurzwaren u. Gebrauchsartikel. Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste (357) nur für Wiederverkauf! **Friedr. Ganzenmüller** in Nürnberg.

### Ein Einleger

findet zum sof. Eintritt Stelle bei **J. A. Binder's Nachf.** (Spachholz u. Ehrath) **Bonndorf.**

### Kabinet-Photographien

des  
**Großherzogs, Großherzogin, Erbgroßherzog u. Erbgroßherzogin von Baden à St. 50 Pfg.**

sind vorräthig bei  
**J. A. Binder's Nachf. Bonndorf,**  
(S. Spachholz und F. G. Ehrath.)

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

**Maria Biehler**

heute vormittags 10 Uhr nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 60 Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Ernst Lüber.**

**Bonndorf, den 22. Sept. 1896.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Sept., vormittags halb 9 Uhr statt.

## Herren- und Knaben-Mützen

empfehlen billig

**Stühlingen. Carl Eiermann.**  
(Baden).

## Winterhüte

für  
**Damen und Mädchen,**

garniert u. ungarnt, schöne Neuheiten, sowie sämtliche  
**Garniturartikel**

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehlen billigst

**Stühlingen. Carl Eiermann.**  
(Baden).

## Frankfurter Essig-Essenz

garantiert echt per 1/4 Liter 50 Pfg.

**Carl Eiermann. Stühlingen.**  
(Baden).

## Anzeige.

Wegen Begleichung meines Guthabens für ärztliche Behandlung im Jahre 1895 wende man sich gef. an meinen Vater, prof. Arzt **Preuß, alt.**

**Dr. Max Preuß,**  
**Stühlingen.**

## Friseher Kalk

wird von **Donnerstag, den 24. ds. Mts.** an in meiner Ziegelei abgegeben. Ziegel, sowie alle Sorten Backsteine stets auf Lager. **Emil Eichhorn, Bettmaringen.**

## Sehr günstige Kaufsgelegenheit.

Wegen Todesfall ist an günstigstem Plage in dem industriereichen, von Fremden stark besuchten Städtchen **Arbon** am Bodensee (Dampfschiff- und Bahnstation) ein

### altrenommiertes Gasthaus

mit nachweisbar hoher Rendite aus freier Hand billig zu verkaufen. Kaufpreis **Mk. 35,000** — Anzahlung **Mk. 8000** bis 10,000. — Nur solide, solvente Kaufliebhaber werden berücksichtigt. Näheres durch

**J. Antishausen-Keller, Arbon.**

## Kartoffel-Zainen

in jeder Größe per Stück 35 Pfg.  
**Carl Eiermann,**  
**Stühlingen (Baden).**

## Futterknochen-Mehl

in jeder Packung, sehr billig  
**Carl Eiermann,**  
**Stühlingen (Baden).**

## Für 1 M. 90

im Vierteljahr täglich frei ins Haus geliefert wird die anerkannt vorzüglich redigierte und reichhaltig ausgestattete

### Konstanzer Zeitung

nebst ihren **Gratisbeilagen** das

### Unterhaltungsblatt

(wöchentlich 2mal), der

### badische Landwirt

(wöchentlich 1mal).

Bestellungen auf das 4. Quartal nehmen jetzt schon sämtliche Postanstalten bezw. Postboten entgegen.

Gegen Einsendung der Postquittung liefern wir an neu hinzutretende Abonnenten die **Konstanzer Zeitung** bis Ende September **gratis.**

Wir empfehlen die „Konstanzer Zeitung“ zum **Abonnement pro 4. Quartal** und zu **Zufertigungszwecken** bestens.

**Expedition der „Konstanzer Zeitung.“**

**Samstag, den 26. ds. Mts.** ist in der Ziegelei **Wellendingen** das letzte Mal

## Kalk

auch **Bausteine** zu haben. Neue Bestellungen auf Ziegel können für dieses Jahr nicht mehr ausgeführt werden.

**Gotth. Dietsche,**  
**Wellendingen.**

## Knechtgesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein ordnungsliebender junger Bursche, der streng solid ist und fleißig, gut bezahlte Stelle. Derselbe sollte das Feldgeschäft verstehen, hat zwei Pferde u. zwei Kühe zu besorgen. Ebenfalls wird ein solider

### Küferbursche

ber gut auf Holz arbeitet, eingestellt

**Otto Brugger,**  
**Weinhandlg., Wehr (Baden).**

Parteilos aber nicht farblos

## „Deutsche Warte.“

ist die deutsche Tageszeitung gegen Etils

Mit der „Deutschen Warte“ hat sich die Zeitung mehr als 30 000 Abonnenten bei Etils erworben und gewinnt durch ihre Eigenart, durch ihre Gehaltigkeit und die Reichhaltigkeit ihres Inhalts, sowie der Zweckmäßigkeit ihres Inhalts, die höchste Anerkennung. Etils ist täglich, auch Sonntags.

Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. (Kleine Ausgabe 1 Mk.) bei der Post.